

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inseratensatzung für den Raum einer sechszeiligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 536. Mittag-Ausgabe.

Zweihundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 16. November 1881.

Deutschland.

Berlin, 15. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Eisenbahn-Directions-Präsidenten Diermann zu Köln den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Eisenbahn-Directions-Präsidenten Diermann zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Geheimen Justizrat Simson zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Director Dr. Briegeleb zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Stabsarzt erster Klasse a. D. Dr. Franksfeldt, bisher Regimentsarzt des Urtümlichen Infanterie-Regiments Nr. 16, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem emeritierten Cantor und Lehrer Stürmer zu Neichenbach i. Schl. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Kirchenältesten, Ausgebirger Gottfried Schumann zu Münsdorf, im Kreise Gießen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungsrath Ernst Eduard Tellemann zu Berlin unter dem Namen: „von Tellemann-Stauber“ in den Adelsstand erhoben.

Berlin, 15. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser] empfing gestern Nachmittag den Besuch des Prinzen Friedrich Leopold und des Vize-Königs des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck. — Heute empfing Se. Majestät den Polizeipräsidenten v. Madai, nahm einige militärische Meldungen entgegen und hörte nach einem kurzem Besuche des Prinzen Georg die Vorträge des Chefs der Admiralität, Staats-Ministers v. Stosch, sowie des Chefs des Militär-Cabinetts, General-Lieutenants v. Albedyll. — Bald nach 1 Uhr empfing Se. Majestät den Besuch des Kronprinzen.

[Ihre Majestät die Kaiserin,] deren Aufenthalt in Baden-Baden in Folge der gefährlichen Erkrankung des Großherzogs von Baden verlängert worden ist, hat eine endgültige Bestimmung über den Zeitpunkt der Uebersiedelung nach Coblenz bisher noch nicht treffen können.

— Berlin, 15. Novbr. [Nachrichten aus Baden.] — Eröffnung des Reichstages. — Fürst Bismarck beim Kaiser. — Cardinal Hohenlohe. — Vom Reichstag. — International Polarforschungen. — Aus dem Antisemitischen Lager. Der Kronprinz, welcher heute Morgen hier angekommen ist, begab sich sofort zu Sr. Majestät dem Kaiser, um demselben über das Befinden des Großherzogs von Baden zu berichten. Die schmerzhaften Besorgnisse sind, wie aus Hofkreisen verlautet, gebessert, wenn auch jede Gefahr noch nicht beseitigt ist. Auch mit dem kranken Prinzen Wilhelm von Baden, der hier in weiten Kreisen verehrt wird, stand es, wie nachträglich bekannt wird, recht schlimm, es wäre auch hier Aussicht auf Wiederherstellung gegeben. Ihre Majestät die Kaiserin will nunmehr nicht früher aus Baden abreisen, als volle Aussicht auf Herstellung des Großherzogs vorhanden ist. Es ist nicht unmöglich, daß die Kaiserin direct von Baden nach Berlin zurückkehrt und den nochmals geplanten Aufenthalt in Koblenz aufhebt. — Bei der übermorgen stattfindenden Eröffnung des Reichstages wird der Kaiser werden wahrscheinlich auch die Prinzen Wilhelm und Heinrich und zwar zum ersten Male bei einem solchen Staatsact anwesend sein. — Nach der gestrigen mehrstündigen Sitzung des preussischen Staats-Ministeriums, welcher Fürst Bismarck präsidirte, begab sich der letztere zum Kaiser, um demselben Vorträge zu halten. Man will vermuthen, daß es sich in der Sitzung um eine Vereinbarung über die Thronrede und um die Angelegenheiten des preussischen Staatshaushalts und anderer Vorlagen für den Landtag gehandelt habe, der in der ersten Januarwoche zusammentreten soll. — In der vergangenen Nacht ist der Cardinal Fürst Hohenlohe von Rom hier eingetroffen

und bei seinem Bruder, dem Herzog von Ratibor, abgestiegen. Es ist begreiflich, daß dieser Vorgang im jetzigen Augenblick, in welchem so viel von Vergleichen mit der Curie und Verträgen mit dem Centrum die Rede ist, lebhaftes Aufsehen erregt. Es wird abzuwarten bleiben, wie weit die jetzige Anwesenheit des Cardinals mit diesen Dingen irgendwie zusammenhängt. Derselbe war vor Jahr und Tag bereits in Berlin, damals jedoch in Familien-Angelegenheiten; er wohnte zu jener Zeit im Hotel Royal und hatte auch eine Audienz beim Kaiser. Bis vor einer Woche, dies sei ausdrücklich hier erwähnt, stand es fest, daß die bevorstehende Landtagssession mit kirchenpolitischen Vorlagen nicht befaßt werden sollte. Ob darin eine Veränderung eingetreten ist, wird sich bald zeigen. — Im Reichstage war heute bereits Alles für den Empfang der Abgeordneten hergerichtet. Im Sitzungssaal hat bis jetzt nur die Fortschrittspartei Plätze belegt, und zwar 62 an Zahl, welche die ganze äußerste Linke und einen Theil der Plätze einnehmen, welche früher die Nationalliberalen inne hatten. Auch die früheren Plätze der Socialdemokraten sind hinzugenommen. Auf der ersten Bank, dicht neben dem Platte, den früher v. Bennigsen inne hatte, ist ein Sitz für Virchow belegt. In den Reihen der Fortschrittspartei bemerkt man auch den Namen des Prof. Siengel, gegen welchen der Minister Luchius unterlegen ist und den man vielfach zu den Secessionisten zählt. — Bezüglich der Präsidentenwahl verlautet, daß der Landesdirector von Lwowow nicht gewillt ist, die Präsidentschaft zu übernehmen. Man richtet seitens der Conservativen das Augenmerk auf den Oberpräsidenten von Seydewitz, welcher bekanntlich der directe Nachfolger Jordan's wurde, jedoch schon nach seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien entschlossen eine Wiederannahme des Präsidiums im Reichstage ablehnte. Es wird sich zu zeigen haben, ob er jetzt geneigter ist, den Anträgen zu entsprechen. Vor Sonnabend dürfte die Präsidentenwahl schwerlich stattfinden, doch ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß sie sich bis Montag verzögert. — Den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Löwe (Calbe) und Berger (Witten), welche bei der diesmaligen Wahl unterlagen, sind anderweite Mandate und zwar dem Dr. Löwe von Worms und Berger von Altena-Sperlohn angetragen worden. Beide Herren haben jedoch abgelehnt. — Die Reichsregierung beabsichtigt eine Beteiligungs des deutschen Reiches an dem Project der internationalen Polarforschungen und deshalb bei dem Reichstage die Bewilligung der erforderlichen Mittel auf Höhe von 300,000 Mk. zu beantragen. — Als die aufregende Zeit der Wahlkämpfe ihrem Ende zuneigte, war man im Lager unserer braven Antisemiten bereits in Verlegenheit um neuen Stoff zur Fortterhaltung der Agitation im Gefolge der so beliebten „Volksfeste“ und sonstiger Anlässe zu Tumult auf Gass und Platz etc., namentlich in Berlin. Das Problem scheint glücklich gelöst zu sein. In einem der Hauptorgane der geschäftigen Partei, dem „Deutschen Tageblatt“, wird gemeldet, dieselbe habe an das Staatsministerium eine Petition um — Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gerichtet. Vorläufig hat dies Unternehmen hier allgemeine Heiterkeit erregt.

[Vom Hofe.] Am Sonnabend, den 19. d., werden die Kronprinzlichen Herrschaften aus dem Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin übersiedeln. Am Geburtstage der Frau Kronprinzessin erfolgt die Eröffnung des Kunstgewerbe-Museums mit einer großen Feierlichkeit, welcher auch Se. Maj. der Kaiser und König beizuwohnen gedenkt.

[Die Krankheit des Großherzogs von Baden.] Die

ersten günstigen Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Baden trafen hier im königl. Palais am Sonntag Morgen ein. Die Nacht vom 11. zum 12. war für das Leben des Patienten so bedrohlich, daß um 4 Uhr Morgens die Kaiserin geweckt wurde und alsbald nach dem Schlosse fuhr, weil man jeden Augenblick einen Verschlag befürchtete. Jetzt scheint durch den Eintritt und die Ueberwindung der Kräfte die Lebensgefahr glücklich überwunden zu sein.

[Der neu ernannte Regierungspräsident in Oepeln.] Graf von Zedlig-Trübscher, wurde heute Nachmittag 4 Uhr von Sr. Maj. dem Kaiser und König in Audienz empfangen.

[Verhandlungen zwischen den Christlich-Socialen und den Socialdemokraten.] Die Behauptung des „Deutschen Tageblattes“, die Initiative zu den Verhandlungen zwischen den Christlich-Socialen und den Socialdemokraten sei von den letzteren ergriffen worden, wird von der „Post“ für unrichtig erklärt. Wie dieselbe constatirt, ist die Initiative vielmehr zwei oder drei Tage nach der vielcommentirten Erklärung des Herrn Hofprediger Stöcker, er könne den Christlich-Socialen nicht anrathen, für einen Socialdemokraten zu stimmen, von den Stöckerianern ergriffen worden und zwar durch den Zahnarzt Dr. M. bei einem Socialdemokraten S., dann von Herrn Hektor v. Gr. bei einem anderen Socialdemokraten, der aber erklärte, daß er mit Herrn Stöcker nicht unterhandle und mit Mittelspersonen sich nicht einlasse. Darauf schrieb Herr Professor Dr. Wagner an den oben bezeichneten Socialdemokraten S. und es erfolgte alsdann eine Zusammenkunft der beiderseitigen Unterhändler in der Redaktion des „Deutschen Tageblattes“. Christlich-socialer Seite führte das Wort Herr Stöcker, secundirt von Herrn Professor Dr. Wagner, Dietelkamp, Obermeister Meyer u. A. Christlich-socialer Seite wurde gefordert: 1) das Anerkenntnis, daß Fürst Bismarck's Pläne arbeitstreu zu sein, 2) das Zugeständnis, in friedlicher Weise mit anderen Parteien, d. h. mit den Christlich-Socialen zusammenwirken zu können, 3) die Erklärung, auf friedlichem Wege mit Hilfe der Bismarck'schen Wirtschaftsreform die Revolution zu bannen. Unter Zugeständnis dieser Bedingungen wollten die Christlich-Socialen geschlossen in Flugblättern und Versammlungen, in denen Hakenkreuz sprechen könne, für die Socialdemokraten eintreten. Die Socialdemokraten forderten dagegen die Abgabe einer schriftlichen Verpflichtung, daß conservativerseits im Reichstage ein Antrag auf Aufhebung des Socialistengesetzes gestellt und für denselben eingetreten werde. Eine Verpflichtung aber ihrerseits dafür zu übernehmen, daß die Socialdemokraten bei Stichwahlen für die sogenannten Conservativen eintreten und stimmen würden, lehnten die Socialdemokraten entschieden ab. Daran schickerten die Unterhandlungen.

[Eisig schwer erkrankt.] Aus Rom wird telegraphisch: Franz Liszt ist gefährlich erkrankt. Die Aerzte befürchten das Schlimmste.

[Marine.] S. M. Aviso „Möbe“, 5 Geschütze, Command. Corbetta-Capitän v. Rydhus, ist am 8. November c. in Sidney eingetroffen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Lettow-Vorbeck, Major im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, als etatsmäßiger Stabschef in das 7. Pomm.-Inf.-Regt. Nr. 54 verbezt. v. Brodhufen, Vor.-Führ. vom 6. Pomm.-Inf.-Regt. Nr. 49, in das Schles.-Fü.-Regt. Nr. 38 verbezt. v. Sanel, Generalmajor z. D., zuletzt Oberst und Commandeur des Magdeburg.-Feld.-Art.-Regts. Nr. 4, mit seiner bisherigen Pension verabschiedet. Frhr. von Falkenhäusen, General-Lieut. und Commandeur der 12. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Fischer, Hauptm. von der Landwehr-Fuß-Art. des Reserve-Landwehr-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit Pension und der Landwehr-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Schweiz.

Bern, 12. Novbr. [Todesstrafe.] Die Regierung des Cantons Bern hat mit fünf gegen zwei Stimmen (von Wattenwyl und von Steiger) beschlossen, bei dem Großen Rath zu beantragen, die Todesstrafe nicht wieder einzuführen. Der Beschluß der Regierung lautet: Der Große Rath, nachdem er von dem Gutachten des Obergerichts Einsicht genommen, in Erwägung: 1) daß das bernische Volk am 18. Mai 1879 mit 28,668 gegen 22,579 Stimmen die Revision des Art. 65 der Bundesverfassung verworfen; 2) daß jedoch die Verbrechen gegen das Leben in letzter Zeit aller-

Verbrennung der Leiche einer siamesischen Prinzessin.

Aus Bangkok berichtet eine Amerikanerin an den in New-York erscheinenden „Evangelist“ Folgendes:

„Sie haben nicht den im vorigen Jahre beabsichtigten Besuch des Königs von Siam in den Vereinigten Staaten vergessen, noch wie feierlich jener Besuch verschoben wurde. Ein großer Schmerz kam über den König durch den Tod der Prinzessin, die im Fusse Siam-Opal erkrankt. Die königlichen Ueberreste blieben bis zum vorigen März feierlich aufgestellt. Dann wurde zu deren Verbrennung geschritten. Die Feierlichkeiten blieben von Generation zu Generation dieselben, weil die Anordnung lautet: „daß Alles in Gemäßheit der alten königlichen Sitte erfolge“. Diese beschreibt Rev. N. A. Mc. Donald in seinem kleinen Buche: „Siam. Seine Sitten und Gebräuche“, wie folgt:

Der Leichnam der Prinzessin wurde einbalsamirt und dann in eine Kupferurne in stehender Stellung gebracht. Diese Kupferurne befand sich innerhalb einer goldenen Urne. Diese Urnen haben am Boden Öffnungen, so daß darin enthaltene Leichen vollständig trocken werden. Die Urne wurde auf eine erhabene Plattform gestellt. Während des Geschehens spielten Musikanten und Trompeter lustig auf ihren Instrumenten, und dieses Trompeten wird „die Einladung an den Leichnam, sich auf der Plattform niederzulassen“, genannt.

Nachdem sie so gesetzt worden, wurden alle Abzeichen der königlichen Würde, an die die Prinzessin während des Lebens gewöhnt gewesen, herbeigebracht und am Fuße der Urne aufgestellt. Die Bande der Trompeter kam zum Abspielen der Trauermusik jeden Tag bei Tagesanbruch, zu Mittag und in der Dämmerung. Es waren auch Lagerweiber zugegen, welche die Vortrefflichkeit der Verstorbenen besungen. In diesem Dienst brachten die Weiber jeden Tag eine Stunde zu, und in den Zwischenräumen sangen und tanzten Priester, auf einer Plattform nahe der Urne sitzend, moralische Lehre in der Pali-Sprache ab. Dieser Dienst wurde bis zur Verbrennung täglich fortgesetzt.

Inzwischen wurden die Vorbereitungen für Errichtung des temporären Gebäudes für die Verbrennung, die man Pramane nennt, getroffen. Königliche Befehle wurden nach allen Provinzen geschickt und selbst nach den tributpflichtigen Staaten, wo großes Bauholz wächst, für die Lieferung von Pforten für die Pramane, besonders für ungeheure Stämme, welche die Mittelpfeiler des Gebäudes bilden sollen. Stämme, welche einmal bei einer Pramane gebraucht worden sind, können nicht von Neuem dazu dienen; Alles muß neu sein. Die großen Pfeiler wurden im Walde geschlagen, durch Elephanten nach dem Flusse geschleppt und bei Hochwasser nach der Hauptstadt geschafft. So oft solche in der Stadt ankamen, wurde eine allgemeine

Aushebung von Arbeitern durch das ganze Land vorgenommen und diese ungeheuren Bauklöße hauptsächlich durch menschliche Kräfte nach dem Plaze geschafft, da es gegen die Sitte sein würde, dazu arbeitssparende Maschinen anzuwenden.

Die Baumstämme wurden behauen und dann ungefähr 30 Fuß tief in den Boden gepflanzt, in Gestalt eines Vierecks, etwa 160 Fuß im Umfang. Die einander etwas zugeneigten Stämme bildeten so eine Art von stumpfer Pyramide mit vier Seiten. Auf der Spitze dieser Pfeiler wurde ein pagodenförmiger Thurm errichtet, der Höhe viele Fuß zusehend. Diese Spitze wurde mit vergoldetem Papier überzogen, was aus der Entfernung wie polirtes Gold aussah. Auf jeder Seite der Centralpyramide wurde ein etwa 40 Fuß langer Flügel angebaut, nach den vier Hauptgegenden des Compasses gerichtet, auf jedem dieser Flügel erhob sich ebenfalls eine Pagoden-Spitze. Das Ganze wurde mit einem Flechtwerk von gepaltem Bambus bedeckt und dieses unter vergoldetem und glitzerndem Papier und anderen glänzenden Zierrathen von Glasflüssen, Papier und Blumen versteckt. Das Gebäude wurde mit einer hohen Bambusfenz umgeben, vielleicht zwei Meilen Land umschließend, und mit großen Thoren versehen.

An der Westseite der Pramane befand sich das Gebäude für den König und die königliche Familie. Dessen Dach bestand aus carmoisirtem Tuche mit vergoldeten Ständern, und die Seiten waren mit Vorhängen bedeckt, in der Fronte geschmackvoll um die Pforten drapirt. Am Ende jedes Kammes des Daches befand sich ein sonderbar geformtes Horn, ein besonderes Abzeichen königlicher Gebäude und Tempel. Der Boden eines Theiles der Umzäunung war mit einem netten Gewebe aus gefalteten Bambus bedeckt. Am Fuße der Pramane waren künstliche Berge, Springbrunnen, Bilder, Blumen, Gesiräuche und was die Siamesen sonst als Verzierungsgegenstände betrachten, angebracht.

Außerhalb der Pramane-Umzäunung waren Häuser gebaut für die Prinzen, Adligen und Fremden, die zugegen zu sein wünschten und die Alle auf Kosten des Königs unterhalten wurden. Da waren Tafeln gesetzt und es wurden regelmäßige Mahzeiten servirt mit allen Delicatessen der Jahreszeit, sowie Gemüse, Früchten, Gefrorenem, Kuchen, Limonade und selbst Weinen und Liqueuren für die, welche solche sündhafte Getränke genossen. (Die Siamesen scheinen demnach in dieser Hinsicht den liberaleren Grundsätzen zu huldigen, als die Präbenten der Vereinigten Staaten, die auf Geheiß ihrer Gemahlinnen ihren diplomatischen Gästen nur Wasser vorsehen!) Doch die „Barbaren und die Heiden“ haben eben keine Principien! (Anmerk. des Uebers.) Die Feierlichkeiten dauerten über eine Woche, und da gab es: Seiltänzen, Tischenspiel, Pantomimen, Schauspielen aller Art, Schmau-

sen, Predigen, Beten, Singen u. s. w., Alles durcheinander gehend. Am Abend wurden auch jene glänzenden Feuerwerke, in denen die Siamesen excelliren, und zwar von dem Könige mit eigener Hand abgebrannt, die bis spät in die Nacht hinein dauerten.

Im Mittelpunkt des Pramane-Gebäudes war das errichtet, was man die eigentliche Pramane nennen könnte. Ein Bretterboden war durch das ganze Gebäude, ungefähr 20 Fuß vom Grunde, gelegt, und auf dessen Boden war, direct unter dem hohen Thurm, eine achteckige Pyramide errichtet, ungefähr 60 Fuß im Umfange. Sie lief in rechtwinkligen Stufen zur Höhe, von etwa 30 Fuß abnehmend, zu und endete in einer abgestumpften Spitze, auf welche die Urnen gesetzt wurden.

An einem vorher bestimmten Tage wurden die königlichen Ueberreste in Procession herausgebracht und auf die Pramane gesetzt. Die Gouverneure der Provinzen und die Könige der tributpflichtigen Staaten haben gewöhnlich Befehl, diesen königlichen Vorbereitungen beizuwohnen. Zeitig am Morgen der Procession versammelten sich die Hauptfürsten, Adligen, Regenten, Beamten im Palais. Die goldene Urne mit den königlichen Resten wurde auf den erhabenen Sitz eines mächtigen und ungeheuren Wagens gesetzt, gezogen von zwei Pferden und von einem Haufen von Leuten begleitet. Dem Leichenwagen gingen im Zuge zwei andere zuvor. Im ersten dieser sah der Hofprieester des Königreichs allein, die moralischen Lehren aus den heiligen Schriften in der Pali-Sprache lesend. Den zweiten Wagen nahmen die nahen Verwandten des Verstorbenen ein. Ein Band von Silbergewebe, ungefähr 6 Zoll breit, dehnte sich von dem Körper des Hofprieesters bis zu dem Sitze in dem nächsten Wagen und von da bis zu dem Leichenwagen aus, wo es an der Urne befestigt war. Dies stellt, wie sie meinen, die mystische Verbindung zwischen dem Todten, den heiligen Büchern und den Lebenden her. In dem nächsten Wagen war das Sanderholz für das Verbrennen des Leichnams. Diese Wagen wurden alle von Pferden gezogen unter dem Beistande von Männern. Außerdem befanden sich in dem Zuge noch viele andere Wagen, Figuren von Löwen, Tigern, Elephanten und Fabelthieren enthaltend, und auf den Rücken Aller waren Stöße gelber Kleider für die Priester aufgeschaut. — Auch wurden viele Boote, auf kleinen Rädern stehend, ebenfalls für die Priester bestimmt, mitgeführt. Vor und hinter den Wagen gingen Hunderte von in Weiß gekleideten Männern mit weißen Turbanen, die in eine Pagoden-Spitze ausliefen. Diese stellen Tawadams oder buddhistische Engel dar. Nachdem diese Procession an der Pramane angelangt, wurde die Urne auf die Plattform gestellt. Das Stück schmalen Silbergewebes, das erwähnt worden, war an der Urne befestigt und lief dann über den Flur hinaus nach dem östlichen

dinge in erschöpfender Weise aufgenommen und besondere Maßregeln ergriffen; 3) daß nun aber das Gefühl der Beunruhigung und Unsicherheit im Volke viel weniger daher rührt, daß einzelne Mörder mit dem Tode bestraft werden können, als vielmehr daher, daß einzelne bis jetzt immer noch unentdeckt und unbekraft geblieben; 4) daß darum auch das Volk durch Verhinderung von Verabredungen und Vorbereitungen zum Verbrechen in Unterdrückung- und Strafgefängnissen und durch rasche und erfolgreichere Verfolgung der Schuldigen weit sicherer beruhigt wird; 5) daß Eigentum und Leben aber auch durch die Hinrichtung einzelner Verbrecher weit weniger geschützt werden, als durch wirksame Bestrafung aller Verbrecher in zweckmäßig eingerichteten Strafgefängnissen; 6) daß für bessere Einrichtung der Straf- und Untersuchungsgefängnisse eben jetzt anlässlich des Budgets pro 1882 von der Regierung umfassende Vorlagen gemacht werden; 7) daß bei der nunmehrigen Fassung des Art. 65 der Bundesverfassung der Große Rath jederzeit auf die vorliegende Frage zurückkommen kann; 8) daß aber zuvor die Folgen der Verbesserungen im Sicherheitsdienste, im Gefängniswesen und in der Armenpolizei abgewartet werden sollten; 9) daß diese Verbesserungen angehen sind, Behörden und Volk zu einigen, während die Todesstrafe beide entzweit und eine Aufregung hervorruft; 10) daß unter solchen Umständen derzeit eine partielle Revision des Strafgesetzbuches durch Wiedereinführung der Todesstrafe nicht gerechtfertigt erscheint; 11) daß es vielmehr Pflicht der Staatsbehörden ist, zuerst alle andern Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherheit der Gesellschaft zu treffen, ehe zum Aeußersten geschritten wird, beschließt: es sei auf die Petition von Hofer und Witzthum um Wiedereinführung der Todesstrafe demalen nicht einzutreten.

Provincial-Beitung.

Breslau, 16. November.

— [Der Arends'sche Stenographen-Verein] unter Leitung des Herrn Dr. Jgn. Harezyk hat am letzten Freitag den Herbstkursus in seiner rationellen Stenographie beendet und gedankt, einen neuen Kursus am Freitag, den 18. d. Mts., zu beginnen. Derselbe wird wieder 6 Lehr- und 6 Übungsstunden umfassen und unentgeltlich sein, nur 3 Mark sind für Lehrmittel u. c. zu entrichten. — Anmeldungen können schriftlich bei den Herren Mittel, Kuhlmann, Hummeri 25, und Arthur Bocksch, Werderstraße 5c, oder Freitag, Abend 8 Uhr, im Vereinslocal, Restaurant Stadtpark, Taschensstraße 21, mündlich erfolgen. Auswärtigen wird brieflicher Unterricht zu Theil.

Δ Steinau, 15. Novbr. [Errettung aus Todesgefahr. — Von der Ober. — Hundepferre.] Gestern wurde das Kind eines hiesigen Fischers nur dadurch vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, daß Herr Fabrikdirector Frey, welcher zufällig in der Nähe war und den Unglücksfall bemerkte, ohne Zögern in die Wellen sprang und das Kind rettete. Die edle Handlungsweise des Herrn Frey verdient um so mehr Anerkennung, als der hiesige Hafen gerade an der Stelle des Unglücksfalles 6 bis 8 Fuß Wassertiefe hat und gegenwärtig Oder und Hafen in Folge der häufig niedergegangenen Regenschauer bedeutend gestiegen sind. — Nachdem das Wasser in der Oder an den letzten Tagen der vergangenen Woche die Höhe von 7 1/2 Fuß erreicht hatte und auch die im Ueberfluthungsgebiet der Oder gelegenen Wiesen und Werder bereits unter Wasser gesteckt waren, bemerkte man in diesen Tagen ein allmähliches Fallen, der hiesige Meerpegel zeigte gestern Nachmittag circa 6 Fuß Wassertiefe an. — Die Hundepferre unserer Stadt und Umgegend sind in diesen Tagen mit einer höchst unangenehmen amüslichen Bekanntmachung überhäuft worden, daß nämlich in Folge Lästung eines der Tollwuth verdächtigen Hundes — sämtliche Hunde ein ganzes Vierteljahr hindurch an die Kette zu legen sind, resp. dieselben mit Maulkorb versehen an einer Schnur zu führen sind.

Δ Neurode, 15. Novbr. [Kreistag.] Auf Sonnabend, den 3ten December, ist im hiesigen Kreisbau ein Kreistag anberaumt, auf welchem nachbezeichnete Gegenstände verhandelt werden sollen: 1) Prüfung zweier Entwurfspläne von Kreisstraßenabzweigungen, 2) Prüfung der Entlastung der Kreis-Communalassenrechnung pro 1880—81, 3) Vorlegung eines Projectes über Ausbau eines der Ober- mit der Unterstadt verbindenden, in den zum Bahnhof führenden Parallelweg einmündenden Weges, der auf 15,600 Mark veranschlagt ist, 4) Antrag wegen Gewährung einer Beihilfe zu den Vorarbeiten zum Bau einer Secundär-Eisenbahn von Namslau-Brieg-Strehlen-Neichenbach-Neurode, 5) Anträge der Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau und der freiwilligen Feuerwehren zu Wanshelburg und Altdorf, sowie der Gemeinde Passendorf auf Gewährung von Kreisbeihilfen, 6) Gewährung von Prämien an Fleischbeschauer für Ermittlung von trichinenhaltigem Schweinefleisch, 7) Ergänzung von Listen der Amtsvorsteher-Candidaten in Luntzendorf und Rothwaltdorf. Den Rest der Tagesordnung bilden Wahlen, von denen die Wahl der Provinziallandtags-Abgeordneten und zweier Kreisaußschußmitglieder hervorgehoben sind.

— Cosel, 15. Novbr. [Zur bleibenden Erinnerung.] Während der Nothstandsperiode im Winter 1879/80 hatte der Verleger des „Berliner Tageblatt“, Herr Rudolf Mosse in Berlin, wiederholt Geldbeiträge aus den Sammlungen der genannten Zeitung im Gesamtbetrage von 1800 M. an unsere Bürgermeister, Herrn Bartisch, gefandt. Dieser hat im Einverständnis mit dem leider zu früh verstorbenen Regierungspräsidenten, Freiherrn von Quadt und Hüthenbruck die eingekassirte Summe nur

zum Theil zur Beschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterial verwendet und vor Allem darauf gestrebt, das Geld nicht ohne Gegenleistung zu verschütten. Es wurde eine Arbeitsstelle eingerichtet, bei welcher alle arbeitsfähigen Männer und Frauen gegen hohen Lohn Beschäftigung fanden. Ferner wurde eine Volksschule eingerichtet, in welcher nur diese Arbeiter gegen Zahlung von 10 Pfennigen reichliches und gutes Essen erhielten, auch wurden die überflüssigen alten Kleidungsstücke zum Theil nur an diese Arbeiter und deren Familien vertheilt. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt. Vor Allem wurde die Moral bei den Unterstügten aufrecht erhalten, ja sogar gehoben; arbeitscheues lüderliches Gesindel wurde fern gehalten, zu gleicher Zeit aber erwuchs auch unserer Stadt ein bleibender Nutzen. Die Arbeit bestand nämlich in der Abtragung der hohen Erdwälle der früheren Festung und dem Transport der Erde in die tiefen verpumpten Gräben, welche durch ihre Fieberdünste seit Jahren Leben und Gesundheit der Bewohner bedrohten. Nachdem die von Herrn Mosse eingesandten Beträge erschöpft waren, hat der Regierungspräsident Herr von Quadt aus den von ihm angesammelten, der Privatwohlthätigkeit entfallenden Geldern dem Bürgermeister unserer Stadt 1000 M. überwiesen, daß es möglich war, 200 Menschen vom December 1879 bis zum 1. Mai 1880 lohnenden Verdienst, billige Kost und zum großen Theil Bekleidung zu gewähren. Die Zuschüttungen der Ballgräben sind nun hauptsächlich unserer Promenade zu Gute gekommen, welche aus freiwilligen Beiträgen erhalten wird, die der Verschönerungsverein sammelt. Der Vorstand dieses Vereins, dessen Vorsitzender Herr Bürgermeister Bartisch ist, hat nun vor Kurzem beschlossen, der schönsten, circa 300 Meter langen Allee unserer herrlichen Promenade, welche erst durch die Zuschüttung der angrenzenden Gräben den Spaziergängern so recht genießbar gemacht worden ist, zur bleibenden Erinnerung den Namen „Mosse-Allee“ beizulegen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Nov. Der Kronprinz machte Bismarck gestern einen längeren Besuch.

Baden-Baden, 15. November. Ueber das Befinden des Großherzogs wird gemeldet: Der Verlauf des ganzen Tages gestaltete sich in erwünschter Weise auch in Bezug auf die Hebung der Kräfte. Die Temperatur betrug Morgens 37,1, Nachmittag 37,7, Puls 84.

Wien, 15. Nov. Die ungarische Delegation votirte endgiltig das Budget des Aeußeren, der Marine, die Schluprechnungen und genehmigte in der Generaldebatte das Kriegsbudget größtentheils nach den Ausschüßanträgen.

Paris, 15. Novbr. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Gambetta verliest folgende Erklärung: Zum dritten Male seit 1875 hat das allgemeine Stimmrecht in der Folge seiner Souveränität seinen Willen bekundet, welcher in zweifacher Weise dahin geht, die Republik zu festigen und sie mit demokratischen Institutionen zu umgeben. Berufen durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik, eine neue Verwaltung zu bilden, haben wir kein anderes Programm als dasjenige, welches Frankreich hat. Das Land verlangt als hauptsächlichstes Werkzeug einer allmählig aber fest fortschreitenden reformatorischen Politik die Einsetzung einer Regierung, die einig und frei ist von untergeordneten Bedingungen, von Zwietracht und Schwäche, einer Regierung, welche immer bereit ist, die Interessen der Nation vor deren Erwählten zu besprechen, denselben Rechenschaft abzulegen von ihrem Thun, einer Regierung, die es versteht, allen Graden der Hierarchie des öffentlichen Dienstes die Pflicht des Respekts, des Gehorsams und der Arbeit aufzuerlegen. (Beifall.) Sie rechnet darauf, in beiden Versammlungen eine Majorität zu finden, die ihr vertraut und die aus freiem Entschluß diese Regierung unterstützen will; sie rechnet darauf, für ihren Dienst eine disziplinierte Administration zu finden, die integer und treu ist, die den persönlichen Einflüssen wie den lokalen Eifersüchteleien entzogen bleibt und einzig und allein durch die Liebe zur Pflicht und zum Lande sich inspiriren läßt. Sie hat vor Allem im Auge, die Reformen zu sichern, ihr Wille ist es, durch eine weise begrenzte Revision der constitutionellen Gesetze, die eine der wesentlichen Gewalten des Landes in eine vollkommene Harmonie mit der demokratischen Natur unserer Gesellschaft zu bringen, (Beifall.) — ferner mit Ausdauer das durch unsere Vorgänger so gut begonnene Werk unserer nationalen Erziehung fortzuführen (Zustimmung) — sie will außerdem ohne Zeitverlust unsere militärische Gesetzgebung wieder aufnehmen und vervollständigen (Sehr gut); sie beabsichtigt, ohne jedoch der Defensivkraft Frankreichs Eintrag zu thun, die besten Mittel ausfindig zu machen, die Lasten des Landes bei der Land- und Seemacht zu reduciren und dabei, ohne jedoch den Stand der Finanzen zu gefährden, diejenigen Lasten zu erleichtern, welche den Ackerbau beschweren (Sehr gut); die Regierung beab-

sichtigt durch Verträge unsere verschiedenen Industrien zu festigen, unseren Produktions- und Transportmitteln, sowie unserem Handelsverkehr einen regeren Impuls und eine immer wachsende Entwicklung zu geben. Sie will mit einer Sorgfalt, wie sie den Repräsentanten der Demokratie gebührt, und in einem wahrhaft praktischen Sinne der Gerechtigkeit und Solidarität die Institutionen begünstigen, welche die Fürsorge und Unterstützung auf sozialem Gebiete zum Zweck haben. Sie will durch die stricte Anwendung des Concordatsystems die Achtung der Gewalten sichern, welche in den Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Staate bestehen. (Beifall.) Endlich will sie, indem sie die öffentlichen Freiheiten schützt, mit Festigkeit aufrechterhalten die Ordnung im Innern und mit Würde den Frieden nach Außen. Diese Reihe von Reformen wird, um sie zu gutem Ende zu führen und nicht zurückzubleiben hinter der Aufgabe, die unser Patriotismus uns auflegen mußte, die ganze Dauer der Legislaturperiode ausfüllen. Wir bedürfen des vollen und ganzen Vertrauens der Republikaner in dieser Versammlung, wir nehmen dieses Vertrauen in vollem Maße in Anspruch, wir rechnen auf ihre Mitwirkung, wir präsentiren uns den Beauftragten des Volkes mit dem Entschluß zu ihrem Dienste zu stellen, alles was wir von Kraft, Muth und Thätigkeit zusammen besitzen, wir werden nach dem Wunsche des Landes eine neue Etappe auf dem Wege des Fortschritts ohne Grenzen einschlagen, welche der französischen Demokratie geöffnet ist. (Rang anhaltender Beifall.) — Nach Verlesung der ministeriellen Erklärung stellte Barodet (von der äußersten Linken) den Antrag auf Revision der Verfassung und verlangt die Dringlichkeit für denselben. Der Conseilpräsident Gambetta sprach gegen die Annahme der Dringlichkeit, weil die Regierung einem Antrage nicht zustimmen könne, welcher die Existenz des Senates bedrohe. Die Frage wegen einer Revision des Congresses könnte erst erörtert werden, wenn jedes Mitglied der Kammer Punkte geprüft hätte, auf welche die Revision sich erstrecken solle. Regierung wies daher die Dringlichkeit zurück, indem sie sich vorbehalten, den Antrag auf das Genaueste zu prüfen, sobald er zur Discussion kommen werde. Clémenceau bekämpfte die von Gambetta aufgestellte Theorie über die Nothwendigkeit eines vorläufigen Einverständnisses der beiden Kammern vor dem Zusammentritt des Congresses. Die Kammer habe nicht das Recht, im Voraus die Tagesordnung des Congresses zu beschränken, da dieser souverän sei. Gambetta beschränkte auf Ablehnung des Dringlichkeitsantrages. Es handelte sich um eine politische Frage; man wolle das Land glauben machen, daß die ganze Constitution in Frage gestellt sei. Dies würde mißlingen. (Beifall.) Der Dringlichkeitsantrag wurde schließlich mit 388 gegen 120 Stimmen abgelehnt.

Im Senat verlas der Justizminister Cazot eine Erklärung, identisch der von Gambetta in der Kammer abgegebenen.

Paris, 15. Novbr. Die ministerielle Erklärung stellt ferner außer dem bereits Gemeldeten als Ziel eine weise begrenzte Revision der constitutionellen Gesetze auf, die eine der wesentlichen Gewalten des Landes in vollkommene Harmonie mit der demokratischen Natur der Gesellschaft bringen. Die Regierung will, ohne der defensiven Kraft des Landes Abtrag zu thun, die besten Mittel ausfindig machen, um die Lasten des Landes bei der Land- und Seemacht zu reduciren, und dabei, ohne den Stand der Finanzen zu gefährden, die Lasten erleichtern, welche den Ackerbau beschweren; sie will endlich sorgfältig in wahrhaft praktischem Sinne solche Institutionen begünstigen, welche die Fürsorge und Unterstützung auf sozialem Gebiete bezwecken.

Paris, 16. Nov. Die Botschafter Saint-Ballier und Schamp demissionirten.

Konstantinopel, 15. Novbr. Infolge des Gerüchtes, Rußland verlange die Regelung der Kriegsschadensfrage durch Territorial-Compensation, gab Nikow den Botschaftern der Mächte entgegen-gesetzte Versicherungen ab. — Der Dampfer „Vulcan“ geht heute ab. Das Princip, die Pforte habe kein Recht, transitirende Ladungen zu durchsuchen, ist gewahrt.

Definitive Stichwahl-Resultate.

Flensburg. Abgegeben 12,032 St., davon für Johannsen (Dän.) 6410, für Frandsen (natlib.) 5576 Stimmen. — Homburg. Es erhielt Mohr (Fortschr.) 11,617, Graf Willrich von Walderdorf (Centr.) 7512 St. — Hameln. Abgegeben 15,099 St., davon für v. Reden (natlib.) 7559, für v. Lenthe (welfisch particularistisch) 7540 St. — Hildesheim. Abgegeben 13,248 St., davon für v. Pilgrim (deutsche Reichspartei) 7183, für

und westlichen Flügel des Gebäudes bis zu den Stufen, wo das Ende auf einem Haufen der heiligen Bücher ruhte. Hoch über der Urne war ein goldener Thronhimmel aufgehängt von jener besonderen Form, für welche die Siamesen berühmt sind. Rund um und unter dem Himmel waren schöne, weiße, wohlriechende Blumen in der Gestalt von Kronleuchtern aufgehängt. Auch viele wirkliche Kronleuchter hingen im Gebäude umher, um es in der Nacht glänzend zu erleuchten. Auch an den Seiten waren Lampen angebracht und an den Wänden Arme und Gemälde und viele Schriftrollen und Sprüche in siamesischer Sprache, in Schwarz auf weißer Seide und Atlas gestickt. Alle diese in holzgeschnitzten Rahmen sehen sehr hübsch aus. Priester kommen aus allen Theilen des Königreichs, um Gebete zu singen und Morallehren zu recitiren und um an den Geschenken Antheil zu nehmen.

Es pflegt sonst Sitte für alle Leidtragenden zu sein, sich in Weiß zu kleiden und die Köpfe zu scheeren; bei dieser Gelegenheit aber erschienen Viele in Schwarz und nicht geschoren. Andere tragen Weiß mit einer weißen Binde an den Armen.

Als die Zeit für das Anzünden des Feuers kam, wurde die äußere goldene Urne entfernt, so daß nur die kupferne blieb. Diese war bedeckt mit einer variirten und schönen Hülle aus Sandelholz, nach Art eines Korbgewebes. Gewürze und duftende Blumen wurden rings um die Urne gestreut. Alle werthvollen und kostbaren Artikel wurden von der Plattform entfernt; auch wurde diese der Bequemlichkeit halber mehrere Fuß tiefer herabgelassen. Das Sandelholz wurde unter dem Rost der Urne aufgeschichtet und wohlriechende Pulver zwischen die Stücke gestreut. Dann wurde eine Schießpulverstraße von der Urne bis zum Sitz des Königs gelegt. Da jetzt Alles bereit war, so setzte der König das Pulver in Brand und bald stand das ganze Holz in Flammen. Die Hauptstürzen und die Wägen standen in der Nähe mit brennenden Wachskerzen in den Händen. Von diesen trat Jeder der Reihe nach vor, um die Kerze auf den Scheiterhaufen zu legen.

Es war für Fässer mit Wasser gesorgt und Leute mit Schöpfgefäßen, um die Flammen vom Zuhörschlag und dem Ergreifen des Gebäudes abzuhalten. Es wird nichts von der Flamme verzehrt als das Sandelholz und der Leichnam in der Urne.

Als das Holz in Brand gesteckt wurde, stimmte die Musikbande ein Trauerstück an und die Weiber sangen an zu heulen. Der Leichnam wurde am achten Tage der Feierlichkeiten verbrannt, aber diese gingen noch vier Tage nach der Verbrennung fort. Die verkohlten Knochen, die übrig blieben, wurden gesammelt, in eine kleine goldene Urne gethan und von der Familie aufbewahrt. In dieser Weise hat der

gegenwärtige König die Knochen seiner Vorfahren seit vielen Generationen in Verwahrung, und während eines der Tage dieser Verbrennung wurden diese Knochen in Procession herausgetragen, sowie auch ein berühmter Zahn Buddhas. Die Asche auch wurde nach dieser Verbrennung gesammelt und am nächsten Morgen sah ich die Procession bunt aufgeputzter Boote, wie sie den Fluß hinunterfuhr, um sie vor einem großen Tempel in das Wasser auszustreuen.

Diese Verbrennung war eine großartige Sache. Der König übertrug sich selbst in verschwenderischem Aufwand und Vertheilung kostbarer Geschenke. Einige der anwesenden Amerikaner sagen, daß sie die Gebäude und die allgemeine Anordnung und Schaustellung mehr als irgend etwas, das sie gesehen, an eine Abtheilung des Centennial erinnerten. Es waren da Räume angefüllt mit den Geschenken für die Priester — Flaschen, Lampen, Uhren, Tische, Stühle, Schreibrische, japanische und chinesische Schränke, Theegeschirre, Präsentbretter, Schachteln, Fächer, Priestergewänder, Schuhe, Matten, Regenschirme, Theekannen, Laternen, Gläser, Säcke und eiserne Schalen, um den Reis und die Früchte aufzunehmen, die sie vom Morgen bis wieder zum Morgen erbetteln. Wir lachten, als wir unter den Geschenken auch amerikanische Patentlösen wahrnahmen. Deren Vorfertiger mögen sich nicht haben träumen lassen, daß ihre Dosen jemals gebraucht werden würden, um in siamesischen Buddhisten-Klöster Thee für die Priester zu kochen.

Auch die Geschenke für die Fremden waren von fast unendlicher Mannigfaltigkeit der Stile und die meisten kostbar. Ich glaube nicht, daß Bangkok je vorher eine solche Schaustellung erlebt hat und hoffe, es wird sie nie wieder erleben. Das Königreich kann solche kostspieligen Verbrennungen nicht aushalten. Die Kosten des eben erfolgten werden auf 50,000 bis 100,000 Dollars angeschlagen.

Anmerkung des Uebersetzers. Die Verbrennung, die vor einigen Jahren in Newyork durch die „Theosophische Gesellschaft“ mit dem Leichnam eines ihrer Gründer, eines Barons von Palm, vorgenommen wurde, hielt sich zwar, was den Aufwand dabei anlangte, fern von der Verschwendung des Königs von Siam, jedoch sonst möglichst genau an die oben beschriebenen Ceremonien des Buddhismus. Als die Präsidentin der Theosophical Society, Madame Blavatsky, und ihr Secretär Col. Scott von der Verbrennungsfeierlichkeit in Washington, Pa., mit der Asche des Oberpriesters Palm nach Newyork zurückkehrten, fuhrten sie ebenfalls in einem Boote in die Bai von Newyork hinaus, und dort wurde unter entsprechenden Weißeprüchen die Asche nach allen vier Himmelsgegenden dem ewigen Elemente des Weltmeeres übergeben. Die Genannten, die hier keinen durchaus günstigen Boden für die Verbreitung der Buddhareligion fanden, sind

seitdem nach Indien ausgewandert, wo sie, wie berichtet wird, mit der Mission, die Eingeborenen mit den Wahrheiten der abendländischen Theosophie vertraut zu machen, eifrig beschäftigt sind, sich auch eines eigenen Organs in englischer und zum Theil Hindusprache, „The Theosophist“, erfreuen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Ernst Eckstein. Die Claudier. Roman aus der römischen Kaiserzeit. Verlag von L. C. Zamarz. Wien.

Dr. Johannes Baumgarten. Abenteuerleben in Guyana und am Amazonas nach Selbsterlebnissen. Zweite erweiterte und vollständig umgearbeitete Auflage von Robin Jones's Fahrten und Erlebnissen in den Urwäldern von Guyana und Brasilien. Mit 27 Illustrationen. Stuttgart. Neiger'sche Verlagsbuchhandlung.

Dr. Johannes Baumgarten. Ein Spaziergang durch die muhammedanische und indische Welt. Stuttgart. Neiger'sche Verlagsbuchhandlung.

Robert König. Deutsches Frauenleben im deutschen Liede. Oldenburg. Gerb. Stelling.

Wilhelm Böhner. Ferdinand Freiligrath. Ein Dichterleben in Briefen. 5. bis 7. Lieferung. Jahr. Druck und Verlag von Moritz Schauburg.

Dr. Julius Kiffert. Deutsche Humoristen aus alter und neuer Zeit. Erster Band. Altenburg. D. Vönde.

August Schenonek. Ausdrücke und Redensarten der Elbingschen Mundart mit einem Anhang von Anekdoten. Danzig. Verlag von Theodor Breiling.

Der Socialistenproceß vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Nach authentischen Quellen bearbeitet und kritisch beleuchtet von Max Zumbach. Leipzig. Verlag von Julius Milde.

Sammlung gemeinverständlicher Vorträge. Herausgegeben von R. Wirth und Fr. von Solkendorff. Heft 378 und 379 (Sabini) und Feuerbach von C. Hölzer, die Gewinnung von Gold und Silber von Dr. C. Hammelsberg. Berlin. Verlag von C. Habel (C. G. Lüderichs'sche Buchhandlung).

Ferdinand Böhler. Gedichte. Gotha. Friedrich Andreas Brathes.

Robert Bed. Liebestreu. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen. Leipzig. H. Johannsen's Verlag. (Gustav Hölzer).

Eugen Salinger. Die Doppelprobe. Lustspiel in 2 Aufzügen. Frankfurt a. M. Verlag von C. Köhner.

Das Polizeiverordnungsrecht der preussischen Monarchie. Bearbeitet von Syndicus Dr. Heinrich Schnurpfel. 2. Auflage. Carl Heymann's Verlag. Berlin.

Didens Weihnachtsgeschichten. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Illustrirte Naturgeschichte der Thiere. Herausgegeben von Philipp Leopold Martin. 24—27. Lieferung. Verlag von F. A. Brodhäus in Leipzig, Berlin und Wien.

Heinrich Dünker. Lessing's Leben. Leipzig. C. W. Wartig's Verlag. (Ernst Hoppe).

Nordlandsfahrten. Malerische Wanderungen. 13. Lieferung. Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig.

St. (natib.) 6022 St. — Udermünde. Abgegeben 12,801 St., davon für Dr. Dohrn (Seccf.) 7610, für v. Buggenhausen (deutsch-conf.) 5191 Stimmen. — Minden. Abgegeben 18,505 St., davon für Stöder (conf.) 10,322, für Sues (Reichspartei) 8183 St. — Halle. Abgegeben 13,775 Stimmen, davon für Dr. A. Meyer (Seccf.) 7959, Boretius (natib.) 5816 Stimmen. — Naumburg. Abgegeben 15,532 St., davon für Nohland (fortsch.) 9317, für v. Flemming (natib.) 6215 St. — Stade. Abgegeben 11,185 St., davon für Dr. G. Wendt (fortsch.) 6205, für Laporie (natib.) 4937 Stimmen. — Schleswig. Abgegeben 20,573 Stimmen, davon für Karsten (fortsch.) 11,398, für Hafencleber (Soc.) 9060 Stimmen. — Hamburg. Abgegeben 23,856 Stimmen, davon für Dieß (Soc.) 12,315, für Richter (fortsch.) 11,340 Stimmen. — Hamburg. Abgegeben 23,859 St., davon für Née (fortsch.) 16,335, für Wolfson (lib.) 7084 Stimmen. — Braunschweig. Abgegeben 19,953 St., davon für Schrader (Seccf.) 12,051, für Schöttler (natib.) 7902 St. — Gotha. Abgegeben 18,104 St., davon für Dr. Barth (Seccf.) 10,886, für Blöndner (lib. Mittelpartei) 7069 St. — Siegen. Abgegeben 16,706 Stimmen, davon für Hoffberger (Soc.) 9028, für Kreuz (lib.) 7678 Stimmen. — Dieß. Abgegeben 16,645 Stimmen, davon für Münch (fortsch.) 9660, für Kripp (Centr.) 6985 St. — Würzburg. Abgegeben 13,306 St., davon für Köhl (Volksp.) 6714, für Jhr Ju-Rhein (Centr.) 6569 Stimmen. — Hannover. Im 11. hannoverschen Wahlkreise siegte v. Alten-Linden (Welfe) über Strudmann (natib.).

Privat-Telegramme der Breslauer Zeitung.
Neumarkt, 15. Novbr. Stichwahl. Herzog von Ratibor (deutsche Reichspartei) gewählt.
Reichenbach, 15. Novbr. Dr. Porsch gewählt mit 8183 St., Hierig erhielt nur 4943 Stimmen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
Paris, 15. Nov., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 45. Neueste Anleihe 1872 117, 25. Türken 13, 80. Neue Egyptier 367, —. Banque ottomane —. Italiener 89, 10. Chemins —. Dester. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier ext. 27, 81, do. int. —. Staatsbahn —. Lombarden —. 1877er Russen —. Türkenloose 54, 75. Türken 1873 —. Amortisbare —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest. [Schluss-Course.] Londoner Wechsel 20, 422. Pariser Wechsel 80, 925. Wiener Wechsel 172, 10. Köln-Mindener Stamm-Aktien —. Rheinische Stamm-Aktien —. Hessische Ludwigsbahn 97 1/2. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 101 1/2. Reichsbank 151 1/2. Darmstädter Bank 168. Meiningen Bank 101 1/2. Dester.-Ungarische Bank 713, —. Credit-Aktion 309 1/2. Wiener Bankverein 117 1/2. Silberrente 66 3/4. Papierrente 66 1/4. Goldrente 80 3/4. 4% ung. Goldrente 77 1/4. 1860er Loose 123 3/4. 1864er Loose 336, —. Ung. Staatsloose 237, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 93 1/2. Böhmische Westbahn 266 1/4. Elisabethbahn —. Nordwestbahn —. Galizier 265 1/4. Franzosen 277. Lombarden 123 3/4. Italiener 88 1/2. 1877er Russen 90 3/8. 1880er Russen 74 1/2. II. Orientanleihe 60 1/4. III. Orientanleihe 61. Central-Pacifi 112 1/4. Buschthrad —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont —. pSt. Spanien —. Fest.

Nach Schluss der Börse: Creditaction 310 5/8. Franzosen 277 1/2. Galizier 265 1/4. Lombarden 124. Dester. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. **Hamburg, 15. Novbr., Nachm.** [Schluss-Course.] Preuss. 4proc. Conjols 100 1/2. Hamburger St.-R.-A. —. Silberrente 66 3/4. Dester. Goldrente 80 1/4. Ung. Goldrente 77 1/4. 1860er Loose 123 1/4. Credit-Aktion 310. Franzosen 694. Lombarden 309 1/2. Ital. Rente 88. 1877er Russen 90. 1880er Russen 73 3/8. II. Orientanl. 58 1/2. III. Orientanl. 58 1/2. Laurahütte 125 1/2. Norddeutsche 186 1/2. 5% Amerik. —. Rhein. Eisenb. —. do. junge —. Bergisch-Märkische do. 122 3/4. Berlin-Hamburg do. 293 1/2. Altona-Kiel do. 188. 5proc. österr. Papierrente —. Discont 4 1/4 % —. Abgeschwächt.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 75 Br., 153, 25 Gd.
Wechselnotirungen: London lang 20, 25 Br., 20, 19 Gd., London kurz 20, 42 Br., 20, 34 Gd., Amsterdam 166, 90 Br., 166, 30 Gd., Wien 170, 75 Br., 168, 75 Gd., Paris 79, 90 Br., 79, 50 Gd., Petersburg 215, — Br., 211, — Gd., Newyork kurz 424 Br., 414 Gd., do. 60 Tage Sicht 419 Br., 409 Gd.

Hamburg, 15. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Novbr.-Dechr. 229, 00 Br., 227, 00 Gd., pr. April-Mai 224, 00 Br., 222, 00 Gd. Roggen pr. Novbr.-Dechr. 180, 00 Br., 179, 00 Gd., pr. April-Mai 170, 00 Br., 168, 00 Gd. Safer fest. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 58, 00, pr. Mai 59, 00. Spiritus ruhig, pr. November 44 Br., pr. Decbr.-Jan. 43 1/2 Br., pr. Jan.-Febr. 43 1/2 Br., pr. April-Mai 43 Br. Raffee ruhig, 55 1/2 Gd., 2500 Sad. Petroleum geschäftlos, Standard white loco 7, 70 Br., 7, 55 Gd., pr. Novbr. 7, 55 Gd., pr. Decbr. 7, 80 Gd. Wetter: Nebel.

London, 15. Nov. Vaneinzahlung 27,000.
Paris, 15. Novbr. Spiritus pr. November 49, 40, pr. December 48, 70, pr. Januar 48, 70, pr. April-Mai 50, 10. Getüdnig —. Liter. Matt.
Liverpool, 15. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 18,000 Ballen amerikanische. Widdl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 5/8, Februar-März-Lieferung 6 1/16 D.

Liverpool, 15. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner und Dholerah 1/16 D. höher. Widdl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 1/32, Januar-Februar-Lieferung 6 1/32, März-April-Lieferung 6 1/32 D.

Manchester, 15. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor 7 1/2, 20r Water Midpells 9, 30r Water Clayton 10, 32r Mod Townhead 9 1/4, 40r Mule Mayoll 9 1/4, 40r Medio Wilkinson 11 1/2, 36r Warp-cops Qualität Rowland 10 1/2, 40r Double Weston 10 1/4, 60r Double curant 14 1/4, 14r Printers 10 1/4, 14r 8 1/2 pSt. 97 1/2. Ansehend.

Petersburg, 15. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluss-course.] Wechsel London 3 M. 25 1/16, do. Hamburg 3 M. 220 1/8, do. Amsterdam 3 M. 130 1/2, do. Paris 3 Mon. 272 3/4, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 220, do. de 1866 (gest.) 214 1/4, Russ. Anl. de 1873 —, Russ. Anl. de 1877 —, 1/2-Imperialen 7, 65, Große Russ. Eisenbahnen 252, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 126 7/8, II. Orient-Anleihe 90, III. Orient-Anleihe 89 1/8, Privatdiscont 6 1/2 %.

Petersburg, 15. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 50, pr. Novbr. 60, 00. Weizen loco 15, 75. Roggen loco 11, 40. Safer loco 5, 25. Safer loco 31, 00. Weizen (9 Pud) loco 14, 25. — Wetter: Frost.

W. A. B. Newyork, 15. Nov., Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 80 1/2. Wechsel auf Paris 5, 23 1/4. 5proc. fundirte Anleihe 102. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117. Erie-Bahn 46 3/8. Central-Pacifi-Bahn 116. Newyork-Centralbahn 138 1/8. Chicago-Eisenbahn 140. Baumwolle in Newyork 11 1/2. do. in New-Orleans 11 1/2. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 7 1/4. Rohes Petroleum 6 3/4. Pipe line Certificates 0, 84. Mehl 5, 50. Rother Winterweizen loco 1, 45. November 1, 43 1/4, December 1, 45 1/4, Januar 1, 43 1/4, Mais (old mizeb) 68. Zucker (Fair refining Muscovados) 8 1/2. Raffee Rio 11. Schmalz (Marke Wilcox) 11 1/2. do. Fairbants 11 1/2. do. Roth und Brothers 11 3/4. Sped (short clear) 9 1/4. Getreidefracht 4 1/4.

Königsberg, 15. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen unverändert, loco 121/122 pSt. 2000 Pfund Zollgewicht 173, 50, pr. November 170, 00, pr. Frühjahr 165, 00. Gerste unverändert. Safer matter, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 138, 00, pr. November 140, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 165, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 Procent loco 49, 50, pr. November 49, 25, pr. Frühjahr 50, 50. — Wetter: Regnerisch.

Danzig, 15. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest. Umsatz 400 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewaschen 208, 00 bis 210, 00, hellbunt 215, 00 bis 219, 00, hochbunt und glatt 232, 00 bis 236, 00, pr. November Transit 218, 00, pr. April-Mai Transit 214, 00. Roggen matt, loco inländischer pr. 120 Pfund 174, 00, polnischer oder russischer Transit 163, 00 bis 166, 00, pr. November Transit 164, 00, pr. April-Mai Transit 164, 00. Kleine Gerste loco 135, 00. Große Gerste loco 140, 00. Safer loco 136, 00. Erbsen loco 150, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter-pSt. loco 46, 25.

Pest, 15. Novbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco referirbar, auf Termine luflos, pr. Frühjahr 12, 60 Gd., 12, 65 Br. Safer pr. Frühjahr 8, 37 Gd., 8, 40 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 17 Gd., 7, 20 Br. Rohrtraps pr. August-September —. Wetter: Schön.

Paris, 15. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.)

Weizen ruhig, pr. November 31, 60, pr. December 31, 75, pr. Januar-April 31, 75, pr. März-Juni 31, 75. Roggen fest, pr. November 23, 40, pr. März-Juni 22, 75. Mehl, 9 Marques, matt, pr. November 65, 80, pr. December 66, 30, pr. Januar-April 67, 30, pr. März-Juni 67, 30. Rüböl fest, pr. November 81, 25, pr. December 81, 50, pr. Januar-April 78, 75, pr. März-Juni 77, 75. Spiritus behauptet, pr. Nov. 62, 25, pr. December 62, 75, pr. Januar-April 63, 75, pr. Mai-August 64, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 15. November, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 58, 00 bis 58, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 der 100 Kgr. pr. November 63, 25, pr. December 66, 80, pr. Januar-April 68, 12.

London, 15. Novbr., Nachm. Habannaguder Nr. 12, 25 3/4. Träge. Amsterdam, 15. Novbr., Nachmittags. Baccanum 62 3/4. Antwerpen, 15. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste sich bessernd.

Antwerpen, 15. Novbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Toppe weiß, loco 18 1/4 bez. und Br., pr. December 18 1/4 bez. und Br., pr. Januar 19 bez. und Br., pr. Januar-März 19 Br. Rüböl.

Bremen, 15. November, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlussbericht.) Standard white loco 7, 35 bez., pr. December 7, 40 bez., pr. Januar 7, 50 bez., pr. Februar 7, 55 Br., pr. März 7, 55 Br., pr. August-December 8, 25 Br.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 15. Nov. [Börse.] Während man gestern mit Bezug auf die Ultimotregulirung in Paris und Wien erste Befürchtungen hegte, war man heute in dieser Beziehung weniger ängstlich. Aus den von den auswärtigen Blättern vorliegenden Notirungen, die ja ziemlich günstig lauteten, schloß man, daß die Liquidation auf weit weniger Schwierigkeiten stoße, als man bisher im Allgemeinen glaubte annehmen zu müssen. Die ersten Course, welche für die tonangebenden Werthe heute notirt wurden, kamen den gestrigen Schlussnotirungen ziemlich gleich. Sehr bald jedoch führten Dedungs- und auch wohl Meinungskäufe zu einer lebhafteren Bewegung und zu Coursesteigerungen. Auf einzelnen Gebieten entwickelte sich ein ziemlich umfangreiches Geschäft, so in österreichischen Creditactien, Franzosen und anderen österreichischen Bahnwerten. In der zweiten Börsenhälfte trat ohne äußeren Anlaß eine Abchwächung ein, an deren Stelle jedoch sehr bald wieder eine Reprise trat. Im Ganzen und Großen war das Bild, welches die heutige Börse bot, ein gegen gestern sehr verändertes. Es war wieder Zuberst und Unternehmungslust vorhanden, während gestern Luftlosigkeit das einzige Charakteristikum des Verkehrs gebildet hatte. Auf dem Geldmarkt sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten; eine weitere Versteifung ist nicht erfolgt, der Discont ist derselbe geblieben und man rechnet darauf, daß auch demnächst Schwierigkeiten von dieser Seite her nicht erfolgen werden. Von den internationalen Spielpapieren eröffneten österr. Creditactien per ultimo mit 619,50, gingen in kürzester Zeit auf 625. Franzosen wurden zu 557—553,50 etw. bis 557 umgeleitet und Lombarden notirten 247—8—249. Auf dem einheimischen Eisenbahnenmarkt war im Allgemeinen feste Tendenz vorherrschend. Oberschlesische zogen in Folge von Dedungen an und auch für die übrigen schlesischen Devisen zeigte sich ein besseres Interesse als in den Vortagen. Desterreichische Bahnen erfreuten sich eines leblich belebten Verkehrs. Für österreichische Nordwest und Elbthal, desgleichen für Duxer, bestand vielseitige Frage, welche denselben mehr oder minder bedeutende Werthausbesserungen zuführte. In Galizien entwickelte sich das Geschäft schlepplend zu ungefähr den gestrigen Schlusspreisen. Auf dem heimischen Anlagemarkte war zwar feste Haltung auf der Tagesordnung, doch gingen die Umsätze sowohl in Staatsanleihen, Pfand- und Rentenbriefen als auch in deutschen Eisenbahnprioritäten über die bescheidensten Grenzen nicht hinaus. Etwas lebhafter verkehrten getheilte ausländische Fonds, von denen einzelne russische Anleihen und die Mehrzahl der österreichisch-ungarischen Renten gute Beachtung fanden. Schwach lagen nur österreichische Goldrente. Russische Noten blieben behauptet. Speculative Bantien bewegten sich in steigender Richtung. Discont-Antheile erhielten eine mehrprocentige Wertherhöhung. Für Montanwerthe wirkten die höheren Glasgower Notheisen-Notirungen anregend. Laura sowohl als Dortmunder zogen neuerdings an. Wechsel-Course nachgehend; London verlor in beiden Sichten je 2 Pf. Kurzes Paris stellte sich 0,20 M., langes 0,15 M. niedriger. Petersburg kurz verlor 0,50 M. Schluss fest. — Privatdiscont 4 1/8 pSt.

Um 2 1/2 Uhr: Fest. Lombarden 248,00, Franzosen 557,00, Credit 624,50, Dortmunder Stamm-Prior. 104,37, Laurahütte 125,87, Darmstädter Bank 168,00, Deutsche Bank 167,87, Discont-Commandit 222,25, Bergische 122,62, Mäinzer 97,25, Oberschlesische 245,00, Galizier 133,00, Rumänien 102,00, Dester. Goldrente 80,62, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 66,25, Italiener 88,12, Russen, alte 90,00, do. neue 92,50, do. 1880er 74,50, Russische Noten 217,75, do. II. Orient 60,37, do. III. Orient 61,00. Neue Ungarn 77,12.

Um 3 1/4 Uhr: Tendenz: Ruhig. Credit 623,50, Franzosen 556,00, Lombarden 247,00, Dortmunder 104,25, Laura 125,75, Discont 221,50, Oberschlesische —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Dester. Silber-Coup. 171,85 bez., do. Eisenb.-Coup. 171,85 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,195 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,195 bez., do. Papier-Dollar 4,195 bez., 6% New-York-City 4,195 bez., Russ. Centr.-Bod. min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. t. Ver., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. t. Warchau, Russ. Zoll 20,55 bez. u. Br., 22er Russen —, Große Russische Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warchau-Wiener Comm. —, Warchau-Teresopol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Hrl.-Oblig. 20,33 bez.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Der „N.-Anz.“ veröffentlicht folgenden Nachtrag zum Statut:

1) Es werden:

A. das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn auf den Bau und Betrieb folgender Bahnen untergeordneter Bedeutung:

a. von der Wilhelmshafen unweit Rybnik ausgehend nach Loslau, b. durch die Altkönigsche Concessionsurkunde vom 7. Juli 1869 genehmigte Theilunternehmen der Breslau-Mittelwalder Bahn auf den Bau und Betrieb einer Bahn untergeordneter Bedeutung:

c. von Strehlen nach Nimpsch ausgehend.

2) Das Anlagecapital ist festgestellt:

a. für die Bahn von Rybnik nach Loslau, einschließlich der Kosten des Grunderwerbs, auf 800,000 M.

b. für die Bahn von Strehlen nach Nimpsch, einschließlich der Kosten des Grunderwerbs, auf 1,200,000 M.

c. für die Bahn von Jönswaglaw nach Montwy, einschließlich der Kosten des Grunderwerbs, auf 300,000 M.

Dasselbe soll durch Ausgabe neu zu creirenden Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bestritten werden.

3) Von den neuen Bahnstrecken bilden die Bahnen von Rybnik nach Loslau und von Jönswaglaw nach Montwy einen integrirenden Theil des Hauptunternehmens der Oberschlesischen Eisenbahn, die Bahn von Strehlen nach Nimpsch dagegen einen integrirenden Theil des Breslau-Mittelwalder Theilunternehmens; doch wird für eine jede der neuen Bahnstrecken ein von den Erneuerungs- und Reservefonds der Oberschlesischen bzw. Breslau-Mittelwalder Eisenbahn getrennter Erneuerungs- und Reservefonds angelegt.

4) Die neuen Bahnstrecken werden bis zum Ablauf des Kalenderjahres, in welchem die Betriebseröffnung stattfindet, für Rechnung des betreffenden Baufonds betrieben und wird dafür aus diesem während des gleichen Zeitraums die Verzinsung des Baukapitals bestritten.

Die Gesellschaftsvorstände werden ermächtigt:

A. von der Emission der 13,338,000 M. Stammactien Litt. E., welche von den auf Grund des 24. Nachtrages zum Statut der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, bezw. des Generalversammlungsschlußes vom 26. Juni 1872 creirten 38,550,000 M. Stammactien Litt. E. noch unbegeben sind, überhaupt Abstand zu nehmen,

B. die Ausführung der nach demselben Statutennachtrage aus dem Stammactien-Fonds Litt. E. noch zu erbauenden, jedoch noch nicht in Angriff genommenen Theilstrecken bis auf Weiteres zu vertagen,

C. die Geldmittel:

1) zur Deckung der für Rechnung der unbegebenen Stammactien Litt. E. bereits vortheilhaftig vorausgaben, bezw. für bereits im Bau begriffene Strecken noch erforderlichen Beträge in Höhe von rot 4,300,000 M.

2) zur Bildung eines Bauabsetzungs-Fonds bezugs Verwendung für nach dem Darschalten der Gesellschafts-

Vorstände im Interesse des Unternehmens der Oberschlesischen Eisenbahn erforderliche Gleisanfchlüsse und ähnliche Bedürfnisse in Höhe von 1,000,000 M. zu beschaffen

a. durch Verwendung der theils in Baarbeständen, theils in unbegebenen Obligationen bestehenden Ersparnisse aus denjenigen Prioritätsanleihen, welche zum Zwecke der Convertirung von Actien und Obligationen der angekauften Bahnen, bezw. von fünfprocentigen Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen de 1869 und 1870 aufgenommen sind,

b. für den davon noch ungedeckten Betrag durch Ausgabe von neu zu creirenden Prioritäts-Obligationen.

[Zum Reichsstempelgesetz.] Bezüglich der stempelpflichtigen Schriftstücke, welche ihrem Inhalte nach sich als „Schlußnoten, Schlußzettel, Schlußcheine oder Schlußbriefe“ im Sinne der Tarifnummer 4a des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli d. J. charakterisiren, hat der Finanzminister unter dem 11. d. M. entschieden, daß der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe ohne jede Ausnahme, insbesondere ohne Unterschied der Form, stets und ausschließlich nur durch Verwendung vor dem Gebrauche vorchriftsmäßig gestempelter Formulare zum tarifmäßigen Werthbetrage genügt werden darf.

[Krupp'sche Werke.] Die „B. B.-Ztg.“ schreibt: An der Börse beschäftigte man sich heute viel mit einem Gerüchte, über dessen Herkunft alle Welt im Unklaren war, das aber nichtsdestoweniger auf allen Seiten der Börse Aufsehen erregte. Es wurde erzählt, daß die Disconto-Gesellschaft sich damit beschäftigte, die großen Krupp'schen Werke in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln und man mußte sogar schon über verschiedene Details dieser Unternehmung zu berichten. Nach einer am bestinformirten Stelle gehaltenen Anfrage können wir dieses Gerücht indeß als der Begründung durchaus entbehrend bezeichnen.

Plymouth, 15. November. Der Hamburger Postdampfer „Grifa“ ist hier eingetroffen.

Berlin, 15. Novbr. [Producten-Bericht.] Bei sehr beschränktem Verkehr und lustloser Stimmung haben die Terminpreise für Getreide heute keine wesentliche Veränderung gegen gestern erfahren. — Im Effectivhandel, der ebenfalls sehr beschränkt war, blieben Weizen und Roggen ziemlich preisbehaltend, während Hafer etwas billiger erhältlich war. — Roggenmehl hat sich nur schwach im Preise behauptet. — Für Rüböl war die Stimmung matt und der geringe Verkehr holzog sich zu etwas niedrigeren Preisen. Gefündigt 1200 Centner. — Spiritus, anfänglich fest und etwas besser bezahlt, hat schließlich die gewonnene Besserung nicht behaupten können. Gef. 20,000 Liter.

Weizen loco 216—245 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. November 235 1/2—236 Mark bez., pr. November-December 228 1/2 bis 229—228 1/2 Mark bez., pr. April-Mai 225—225 1/2—225 Mark bez. — Roggen loco 189—193 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 190—192 Mark ab Bahn bez., hochfeiner do. 192 1/2 ab Bahn bez., pr. November 188—187 1/2—187 1/2 Mark bez., pr. November-December 182 1/2—182 1/4—182 1/2 M. bez., pr. April-Mai 172 1/2—172 1/4 Mark bez., pr. Mai-Juni 169 1/4—169 1/2 Mark bez. — Mais loco 149 bis 155 Mark nach Qualität pro 1000 Kilogramm gefordert, pr. November 149 M. nom., pr. Nov.-Dec. 148 M. nom., pr. April-Mai 141 M. nom., Mai-Juni — M. — Gerste loco 150—200 Mark pro 1000 Kgr. nach Qualität gefordert. — Safer loco 150—173 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, oft- und westpreussischer 151—160 M. bez., russischer 150 bis 152 Mark bez., pommerischer und medlenburger 155 bis 157 Mark bez., schlesischer 155—160 Mark bez., böhmischer 155—160 Mark bez., feiner schlesischer und böhmischer 162 bis 164 Mark bez., pr. November 149 1/2 M. bez., pr. November-December 148 Mark nom., pr. April-Mai 150 1/2 M. bez., pr. Mai-Juni 151 Mark nom. — Erbsen, Rohwaare 181—215 M. pr. 1000 Kilogramm, Futterwaare 173 bis 180 Mark pr. 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,00—29,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 29,00—28,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 M. bez., Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,50 M. bez., pr. November 25,40 Mark bez., pr. Novbr.-Dechr. 24,70 Mark bez., pr. Decbr.-Januar 24,35 Mark bez., pr. Januar-Februar 24,20 Mark bez., pr. Februar-März 24,00 Mark bez., pr. April-Mai 23,55—23,50 M. bez., pr. Mai-Juni 23,15—23,10 Mark bez. — Delfaaten. Raps 254—267 Mark bez., Rübren 250 bis 263 Mark bez. — Rüböl loco 57,2 Mark bez., ohne Fass 56,2 Mark bez., pr. November 56,7 Mark bez., pr. November-December 56,7 Mark bez., pr. Decbr.-Januar 56,9 Mark nom., pr. April-Mai 57,6 Mark bez., pr. Mai-Juni 57,8 M. nom. — Leinöl loco 63 Mark bez. — Petroleum loco incl. Fass 25 M. bez., pr. November und November-December 24,4—24,2 Mark bez., pr. December-Januar 24,5—24,4 Mark bez., pr. Januar-Februar 24,9—24,8 M. bez. — Spiritus loco ohne Fass 50,4 M. bez., pr. November 51,9—52,4 bis 52,2 M. bez., pr. November-December 50,6—9—8 Mark bez., pr. December-Jan. 50,6—9—8 M. bez., pr. April-Mai 52,1—52,5—3 Mark bez., pr. Mai-Juni 52,3—6—5 Mark bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Rüböl auf 56,8 M. pr. 100 Kgr., für Petroleum auf 24,3 M. pr. 100 Kgr., für Spiritus auf 52,2 M. pr. 100 Liter-pSt.

Rio de Janeiro, 14. November. Wechselcourse auf London 22 1/2, do. auf Paris 428. Tendenz des Kassamarktes: Ruhig. Preis für good first 4500 bis 4650. Durchschnittliche Tageszufuhr 11,750 Sad. Ausfuhr nach Nordamerika 78,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 46,000, do. nach dem Mittelmeer 11,500, Vorrath von Kaffee in Rio 255,000 Sad.

*** Breslau, 16. Nov., 9 1/2 Uhr Vorm.** Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise gut preisgehalten.

Weizen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weiser 21,50 bis 22,80—23,30 Mark, gelber 21,00—22,20 bis 22,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut veräußlich, pr. 100 Kilogr. 17,40 bis 17,80 bis 18,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weisse 16,50 bis 17,00 Mark.

Safer behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 13,60—14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 15,20—15,70—16,20 Mark. Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 19,50 Mark, Victoria 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen gut veräußlich, pr. 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark. Lupinen nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 12,00 bis 12,80—13,80 Mark, blaue 12,00—12,60—13,60 Mark.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 13,50—14,70—14,75 Mark. Delfaaten gut veräußlich.

Schlaglein in matter Faltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

	Mark	Pf.
Schlag-Reinsaat	26	24
Winterraps	26	25
Winterrüben	25	24
Sommerrüben	25	24
Reindotter	23	22

Rapskuchen sehr fest, pr. 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark.

Leinkuchen unbedändert, pr. 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleefamen schwach zugeführt, rother fest, pr. 50 Kilogr. 40—44—50 bis 54 Mark, — weisser preishaltend, 42—48—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannentlee schwacher Umsatz, pr. 50 Kilogr. 38—44—48 Mark. Lhmthee sehr fest, pr. 50 Kilogr. 30—31—33 Mark.

Mehl ohne Veränderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen Hausbuden 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,50—4,00 Mark pr. 50 Kilogr. Roagentroh, 36,00—38,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

	Nov. 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)		+ 10° 5	+ 9° 9	+ 4° 4
Luftdruck bei 0° (mm)		755° 9	755° 5	753° 4
Dunstdruck (mm)		9,0	8,6	5,8
Dunstfättigung (pSt.)		95	95	93
Wind		W. 1.	S. 1.	S. 1.
Wetter		bedekt.	bedekt.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 16. Nov. D.-P. 5 M. 24 Cm. U.-P. — M. 84 Cm. 15. Nov. D.-P. 5 M. 12 Cm. U.-P. — M

